

Eintauchen ins Süsswaren-Jazz-Kaleidoskop

Die italienische Band «Sugarpie and the Candymen» konzertierte am Jazz Festival in Celerina

Mit einem Musikrepertoire, so bunt wie ein Süsswarenladen, begeisterte das Quintett «Sugarpie and the Candymen» am Wochenende am Celerina New Orleans Jazz Festival. Mit im Gepäck, die neueste CD «Cotton Candy Club».

JON DUSCHLETTA

Er wolle das New Orleans Jazz Festival sachte öffnen, sagt Walter Weber, Jazzmusiker und künstlerischer Leiter des Festivals an der Hotelbar im Cresta Palace in Celerina. Eben hat das Quintett «Sugarpie and the Candymen» sein erstes von zwei Sets fertiggespielt und sich von der Bühne in Richtung Abendbuffet aufgemacht. «Es brauchte Mut, das zu tun», fährt der 68-jährige Weber fort, «mehr Blues beispielsweise und generell etwas mehr Abwechslung». Dass sich sein Entschluss gelohnt hat, bewiesen die Süsswarenhändler mit ihrer Leadsängerin und «Sugarpie» Lara Ferrari am Freitagabend eindrücklich. Gebucht hatte sie Walter Weber übrigens auf Empfehlung eines langjährigen, italienischen Festivalgastes.

Wenn aus Rock'n'Roll Jazz wird

Seit 2008 existiert die Jazzband um Komponist, Sänger und Gipsy-Gitarrist Jacopo Delfini. In dieser Zeit haben er und seine Mitmusiker an unzähligen Konzerten und Festivals gespielt und eben ihre fünfte CD «Cotton Candy Club» herausgebracht. Offiziell kommt die CD, auf der erstmals auch Lara Ferrari singt, zwar erst im September in die Läden. 16 Songs sind darauf vereint, neun davon stammen aus der Feder der Bandmitglieder, die da noch sind: Claudio Ottaviano, Bass, Renato Podestà, Gesang, Gitarre und Banjo sowie Schlagzeuger Roberto Lupo.

Was musikalische Vielfalt heisst, beweist ein Blick auf die weiteren Titel der CD: «Fire» beispielsweise von Rocklegende Jimi Hendrix, «Lithium» von Grungebegründer Kurt Cobain oder sogar «Rock'n'Roll All Nite», der amerikanischen Hardrock-Band Kiss – alle feinfühlig in ein tanzbares Jazz-Kostüm verwandelt, voller Leichtigkeit und musikalischer Qualität. Auch die Konzerte



«Sugarpie and the Candymen» mit (von links): Renato Podestà, Claudio Ottaviano, Lara Ferrari, Jacopo Delfini und Roberto Lupo.

Foto: Jon Duschletta

von «Sugarpie and the Candymen» sind geprägt von diesem skurrilen Dreierlei zwischen Eigenkompositionen, Jazz-Standards und Interpretationen. So umfasst ihr Live-Repertoire neben den neuen Stücken der CD auch Songs wie «Heartbreaker» von Led Zeppelin oder Queens «Bohemian Rhapsody». Jacopo Delfini sagt dazu stolz: «Queens Gitarrist Brian May hat unsere Jazz-Version ihres Welthits gehört, uns spontan angerufen und uns zu dieser Interpretation gratuliert.» Weshalb auch nicht, immerhin hat das italienische Quintett 2014 auch schon das von Fernsehen und Radio national übertragene Weihnachtskonzert im Vatikan gespielt und so seine Vielfältigkeit bewiesen.

«Der Swing ist das Bindeglied»

Woher aber kommt diese Vielfalt? Jede und jeder bringt seinen ganz persönlichen Musikstil und selbstredend auch seine Lieblingssongs mit ins Re-

pertoire», sagt Jacopo Delfini dazu. «Schlussendlich ist unser Programm auch ein Spiegel unserer fünf Charaktere, und die sind nun mal auch sehr verschieden – ein richtiges musikalisches Kaleidoskop eben. Und es ist ein perfekter Weg für uns, all die viele Musik, die uns gefällt mitzubringen, zu kombinieren und damit einen Abend zu gestalten.»

Lara Ferrari nickt und ergänzt: «Der Swing ist und bleibt dabei das eigentliche Bindeglied zwischen all diesen Songs und ihren verschiedenen Stilen.» «Swing», präzisiert sie, «als ein fröhlicher, tanzbarer Swing. Dieser Vorgabe folgen auch unsere Versionen der Pop- und Rocksongs.»

Man sieht «Sugarpie» Lara Ferrari und ihren «Candymen» die Spiellaune förmlich an. Ihre Songs kommen dabei in einer souveränen, unprätentiösen Leichtigkeit daher, welche sich als gute Stimmung schnell auf die Zuhörer überträgt. Hier und dort verlassen Pär-

chen ihre Fauteuils und tanzen wenig später auf den wenigen, kleinen und freien Flächen der Hotelhalle. Wie sagte doch Walter Weber eben an der Ho-

telbar: «Wir spielen nicht Jazz, wir spielen Tanzmusik.»

Weitere Infos unter: www.celerina-jazzfestival.ch oder www.sugarpieandthecandymen.com

«Mit einem lachenden und einem weinenden Auge»

Sechs Jahre hat Monique Wohlwend das Celerina New Orleans Jazz Festival präsidiert. Am Sonntagabend nahm sie «mit einem lachenden und einem weinenden Auge» Abschied. Um, wie sie sagt, «die Führung des Festivals an eine jüngere Person mit neuem Elan übergeben zu können». Das 21. Festival war gemäss ihrer Bilanz vom Wetterglück begünstigt und über alle Konzertorte gesehen, sehr gut besucht. Die traditionelle Jam-Session in der Chesa Rosatsch zum Abschluss des Festivals oder auch die beiden Konzerte auf Marguns seien überaus gut besucht gewesen.

«Obschon in diesem Jahr das Hotel Misani wegen Umbaus nicht bespielt werden konnte, wurden mehr Hotelpauschalen verkauft als noch im letzten Jahr», zeigte sich Wohlwend zufrieden. Betreffend ihrer möglichen Nachfolge als Präsidentin des Jazz-Festivals verweist sie auf den Umstand, dass die Gemeinde Celerina aktuell eine Person suche, welche ab nächstem Jahr die touristische Infostelle leiten und auch für die verschiedenen Anlässe verantwortlich wäre. Die administrativen Aufgaben des Jazz-Festivals hat bisher Manuela Grob bewältigt. (jd)

Mendelssohn mit Enthusiasmus und Klangkultur

Liedfestspiele im Engadin

Der Dirigent Flurin Ruedlinger spielte bisher mit seinem jungen Festspielorchester im Unterengadin. Diesmal, mit drei anspruchsvollen Themen, auch im Hotel Laudinella in St. Moritz.

Im Eröffnungskonzert am Freitag waren Werke von Richard Wagner zu hören, am Sonntag dann das Streichsextette «Souvenir de Florence» von Pjotr I. Tschaiowski. Und am Samstag ging es ebenfalls in den Süden mit einer Sinfonie und dem Violinkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Lebhaft und mit viel Ausdruck

Sowohl seine 4. Sinfonie op. 90 mit dem Beinamen «Italienische» als auch das Violinkonzert sind oft zu hören. Mendelssohn wuchs in besten Verhältnissen auf und hat vor allem J. S. Bach wieder aufgeführt. Er entwickelte seine Musik vom klassischen Ebenmass der Form zu romantischer Empfindsam-

keit. So auch in seiner A-Dur-Sinfonie nach einer Reise in Italien, 1833 in London mit grossem Erfolg uraufgeführt. Besonderes kunstvoll wurden die Themen abgewandelt nach einer heiteren Melodie und durchsichtigem Klang zu Beginn mit kräftigen Bläsern. Das Andante hat eher dunklen, balladenhaften Charakter, vom Orchester vorzüglich mit grossem Atem zelebriert. Lebhaft, mit viel Ausdruck der 3. Satz, anmutiger Tanzweise nach klassischem Muster, weichem Hörnerklang und vorzüglichen Holzbläsern. Das Presto entwickelt sich nach einem leidenschaftlichen Einschlag. Vor allem Trompeten und Fagotte konnten hier kräftig zulegen. Dirigent Flurin Ruedlinger animierte seine Musikerinnen und Musiker zu schwungvollem Musizieren.

Begeisternde Solistin

Marie-Elisabeth Lott konzertiert mit den besten Orchestern weltweit, hat zahlreiche Preise gewonnen und ist heute bereits Professorin in Detmold. Das Violinkonzert e-Moll wurde 1845 vom Konzertmeister des Gewandhausorchesters Ferdinand David erstmals



Marie-Elisabeth Lott konzertiert mit den besten Orchestern weltweit. Am Samstag war sie im Hotel Laudinella zu hören. Foto: Gerhard Franz

gespielt, Mendelssohn was damals Musikdirektor in Leipzig. Mit seiner Anmut und Melodienseligkeit gilt er als Glücksfall für jeden Geigenvirtuosen.

Mit welch betörender Süsse und unbändigem Temperament konnte M.E. Lott die Zuhörer begeistern, schon beim sanglichen Thema im ersten Satzamt,

dem leidenschaftlichen Seitenthema. Das Andante ist eine schwärmerische Romanze. Das Orchester begleitet zurückhaltend, sodass die Solistin voll ihre Gestaltungskraft ausleben konnte. Besonderes bemerkenswert die absolute Frische der Solistin und des Orchesters in abgeklärter und vorwärtsdrängender Schönheit. So erlebte man ein musikalisches Spektakel voller Kraft und hochstehendem Enthusiasmus.

Gerhard Franz

Mehr Info: www.liedfestspiele.ch

Noch vier Konzerte

Weitere Konzerte der Liedfestspiele Engadin:
23.8., 20.15 Uhr: «Dichterliebe», Sent – Kirche San Lurench
25.8., 20.15 Uhr: «Klavierrezital», Sent – Kirche San Lurench
26.8., 17.00 Uhr: «Notturmo», Scuol – Reformierte Kirche
27.8., 17.00 Uhr: «Oh wüsst ich doch den Weg zurück ...», Sent – Kirche San Lurench